Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

6 (8.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 6. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 8. Januar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 18. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Revisor Heinrich Philipp bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 28. v. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Wachtmeister Klaus im kön. preuß. Garde-Kürassierregiment in Berlin die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 31. v. M., Nr. 31 455, wurde Registraturassistent Karl Wagner beim Verwaltungsrath der Generalbrandkasse zum Registrator daselbst ernannt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 6. Jan. Der Reichsanzeiger erklärt die Zeitungsnachricht, wonach Seitens des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago am 17. d. M. eine Anzahl deutscher Handwerker nach Chicago entsandt würden, als auf einem Irrthum beruhend. Der Reichskommissar habe dahin gehende Maßnahmen weder getroffen noch für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

* **Berlin**, 6. Jan. Einem Privatdrahtbericht der Voss. Ztg. aus Graudenz zufolge wären die Verhandlungen wegen Ankaufs der ostpreußischen Südbahn durch den Staat wieder aufgenommen worden.

* Die unzweckmäßige Lebensweise in deutschen Arbeiterfamilien.

Während in den Jahresberichten der Fabrikinspektoren eine allmählige Steigerung der Arbeitslöhne und auch im Allgemeinen genügend vorhandene Arbeit festgestellt wird, bieten die behördlichen Darstellungen über die Art und Weise der Lebensführung in vielen Arbeiterfamilien ein keineswegs günstiges Bild. Insbesondere spricht sich ein württembergischer Aufsichtsbeamter in seinem Jahresberichte dahin aus, daß die Lebensweise eines Theiles des Arbeiterstandes zwar keine schlechte, aber eine irrationelle und unzweckmäßige sei, die nicht etwa in dem Mangel an Fleiß oder Sparsamkeit, sondern zumeist auf den Mangel an wirthschaftlicher Umsicht und an wirthschaftlichen Kenntnissen in der Arbeiterwelt zurückzuführen ist. Die Berliner Post macht über diese Frage an leitender Stelle folgende, fast durchweg sehr zutreffende Bemerkungen:

Viele Arbeiterfamilien wissen mit den erworbenen Mitteln nicht die erreichbar größte Menge und die erreichbar beste Güte ihrer Lebensmittel zu beschaffen. Wir erinnern an die auffällige, vor ungefähr zwei Jahren vielfach besprochene Thatsache, daß nach den Ermittelungen des Berliner Magistrats das theuerste Brod in Berlin nicht im Innern der Stadt, oder in den vornehmen Außenvierteln, wo die Miethen theuer sind und die kaufkräftigste Bevölkerung wohnt, verkauft wurde, sondern weit draußen im Norden, im Arbeiterviertel. Ferner ist es notorisch, daß gerade die Arbeiter Möbel, Kleidungsstücke und Wäsche vielfach über den Werth bezahlen, indem sie überwiegend ihren Bedarf aus den Abzahlungsgeschäften entnehmen, welche bekanntlich vielfach 50—100 Proz. dem normalen Preis zuschlagen. Hierbei trägt keineswegs regelmäßig der Mangel an baaren Mitteln die Schuld, sondern eben so häufig bietet lediglich der so bequem erscheinende Abzahlungsbrauch, sowie die sich an die Person herandrängende Anpreisung des Händlers die einzige Veranlassung zu einer zur Zeit noch gar nicht nothwendigen Anschaffung. Ferner ist festzustellen, daß gerade in den dichtbevölkertsten Industriebezirken die höchsten Aufschläge Seitens der Kaufleute und Kleinhändler auf die nothwendigsten Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse stattfinden. Die dadurch hervorgerufene Zwangslage in der industriellen Arbeiterbevölkerung gab ganz besonders den Anlaß zur Schaffung der Verbrauchsvereine. Die Schuld an dem Uebelstand trägt keineswegs überwiegend die Armuth der Bevölkerung; man wird vielmehr den Hauptmangel in der geringen haushälterischen Ausbildung der Arbeiterfrauen suchen müssen. In der Haushaltungskunde sind die meisten Arbeiterfrauen Deutschlands entschieden zurück hinter den Frauen anderer Länder, z. B. Frankreichs. Namentlich in der Kochkunst stehen alle diejenigen Arbeiterfrauen, welche keinen Gesindedienst gehabt haben, sondern lediglich in den Fabriken thätig gewesen sind, auf einer sehr niedrigen Stufe. Die Folge ist die Herstellung geschmackloser, unkräftiger, geringe Abwechselung bietender Speisen, wo auch die bessere Herrichtung in dieser Beziehung keinen höheren Kostenaufwand verursachen würde. Auch eine unsaubere oder liederliche Kleidung in Arbeiterfamilien ist in vielen Fällen nicht auf zu geringes Einkommen, sondern auf den Mangel an Sinn dafür und auf die Unordentlichkeit und Kenntnißlosigkeit der Arbeiterfrau zurückzuführen. Diese traurige Erscheinung hängt eben mit der ganzen Erziehung und Lebensweise vieler Mädchen, die Arbeiterfrauen werden, zusammen! Im elterlichen Hause haben sie in der Regel kein gutes Vorbild gehabt und für den künftigen Beruf als Hausfrau wenig gelernt. Als Arbeiterinnen hatten sie ebensowenig Gelegenheit, sich die für eine gute Hausfrau nothwendigen wirthschaftlichen Kenntnisse anzueignen. Wie aber sollen sie gute Hausfrauen werden oder ordentlich wirthschaften, wenn sie weder zu nähen noch zu flicken, weder zu waschen, noch zu kochen gelernt, wenn sie weder den Sinn für Ordnung, Reinlichkeit, Wirthschaftlichkeit, Sparsamkeit und für ein behagliches Hauswesen, noch ein Verständniß für die liebevolle Pflege des Mannes und die gute Erziehung von Kindern erworben haben? Die zukünftige Arbeitergattin kommt eben meist aus der Schule in die Fabrik und aus der Fabrik unmittelbar in die Ehe.

Wie ist nun diesen Uebelständen abzuhelfen? In den Volksschulen ist die Handarbeitsstunde eingeführt, und auch der Entwurf des zurückgelegten Volksschulgesetzes beabsichtigte ihre obligatorische Einführung. Ferner sollen nach §. 120 der Gewerbeordnungs-Novelle auch Anstalten, in welchen Unterricht in weiblichen Hand- und Hausarbeiten ertheilt wird, als Fortbildungsschulen im Sinne des Gesetzes gelten. Danach sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsschule zu besuchen, die Zeit gewähren. Ferner kann durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Gemeindeverbandes für männliche Arbeiter unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule begründet werden. Sollte diese Bestimmung nicht auch in gleichem Maße für Haushaltungsschulen der jungen industriellen Arbeiterinnen nützlich und nothwendig sein? Eine Anzahl großer Gewerbetreibender hat ja auch in ihren Fabriken mit Erfolg Haushaltungsunterricht für jugendliche Fabrikarbeiterinnen eingeführt, aber doch nur wenige! Die Arbeiterschaft selbst, insbesondere die sozialdemokratisch organisirte, hat es zwar niemals an Bemühungen fehlen lassen, um die Frauen und Mädchen zu guten zielbewußten Anhängern des sozialistischen Zukunftsstaates zu machen. Aber daran, das Loos der Arbeiter schon gegenwärtig besser zu gestalten, und ihnen namentlich zu einer angenehmen Häuslichkeit zu verhelfen, hat die Sozialdemokratie freilich kein Interesse. Im Gegentheil! Im Zukunftsstaat soll ja auch gar nicht mehr im Einzelhaushalt gekocht werden, sondern ausschließlich in großen Garküchen. Wenn man verhindern will, daß sich ein großer Theil der Arbeiterschaft regelmäßig in den Destillationen an Zukunftsstaatsplänen berauscht, so muß man vor Allem darauf hinzuwirken suchen, daß man ihnen eine angenehme Häuslichkeit bereitet, wozu eine reinliche Wohnung und eine gut zubereitete Hausmannskost gehört. Deßhalb muß die hauswirthschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Arbeiterstande durch das Gesetz in die Hand genommen werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 7. Jan. Der Sieg der Nationalliberalen im Reichstagswahlkreise Hildesheim ist glänzender und bedeutungsvoller, als man im günstigsten Falle erwarten durfte, denn der nationalliberale Abg. Sanders hat die welfischen ultramontanen Gegner mit ungefähr 6000 Stimmen geschlagen. Wie schon gestern bemerkt, war der jetzt von den Nationalliberalen wiedergewonnene Wahlkreis denselben zweimal entrissen worden, dem Namen nach durch die Welfen, in Wirklichkeit durch eine Parteiverbindung, in welcher die Ultramontanen weitaus das Uebergewicht besaßen. Wenn die Letzteren früher nicht unter ihrer eigenen Flagge auftraten, so geschah es, weil sie das protestantische Gefühl ihrer Helfershelfer glaubten schonen zu müssen. Bei der jetzt durch den Tod des welfischen Mandatsinhabers nothwendig gewordenen Nachwahl haben sie im Vollgefühl der dermaligen Machtstellung der Zentrumspartei gemeint, sich dieser Rücksicht entschlagen zu können. Daß der Versuch, in dem in Rede stehenden Wahlkreise einen Zentrumskandidaten gleich im ersten Anlauf zum Siege zu bringen, nicht gelingen werde, war ihnen freilich im Voraus klar; aber sie rechneten für die Stichwahl auf die treuen Bundesgenossen aus der allgemeinen Wahl von 1890, d. h. neben den Welfen auf die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Diese Rechnung indeß hat getrogen. Die Freisinnigen haben sich offen für den nationalliberalen Kandidaten erklärt, und was die Sozialdemokraten anlangt, so haben alle aufgewendeten Lockmittel die sehr wenig wählerischer Natur gewesen sein sollen, doch nur einen Theil von der durch die Parteileitung vorgeschriebenen Wahlenthaltung abzuziehen vermocht. So haben sich die Verhältnisse geändert, seitdem das Zentrum Alles daran gesetzt hat, „Regierungspartei" zu werden! Die Zentrumspartei konnte triumphiren als Führerin der Opposition; als gouvernementaler Partei schwindet ihr der Boden unter den Füßen. Unter diesen Gesichtspunkten bedeutet, wie die Hamb. Nachr. sehr treffend ausführen, die Hildesheimer Wahl einen Schlag, welcher das Zentrum in der übermüthigen Rolle der Beherrscherin der Lage im Reichstage doppelt hart treffen muß. Der Trost, daß nicht das Zentrum, sondern die Welfen einen Sitz verlieren, ist nicht stichhaltig; denn der Welfe war in diesem Wahlkreise immer nur der Strohmann des Ultramontanismus. Die Lehre dieser Wahl ist aber heilsam nicht nur für das Zentrum, sondern auch für die Regierung, welche hier nicht nur die Grenze der Macht, sondern auch die Gefahr ihrer neuesten parlamentarischen Stütze erkennen mag. Daß weder die Freisinnigen, noch auch die Antisemiten für die Unterstützung des Zentrumsmannes zu haben gewesen sind, liegt sicherlich weniger an einer Abneigung gegen den neuerlichen Gouvernementalismus, als an dem Gegensatz zu dem konfessionell-kirchlichen Wesen des Zentrums. Die Regierung kann daraus ungefähr entnehmen, welche Bewegung sie entfalten würde, wenn sie dem ultramontanen Standpunkt die vom Zentrum erstrebten Zugeständnisse machen wollte.

* **Karlsruhe**, 6. Jan. Ueber die Verwirrung in Brasilien fällt das in Kurityba erscheinende deutsche Blatt Der Pionier folgendes zutreffende Urtheil: Wenn die Sache nicht so ernst wäre, wir würden uns geneigt fühlen, Demjenigen einen Preis zu zahlen, der uns sagen könnte, welche staatliche Einrichtung wir eigentlich gegenwärtig in Brasilien haben. Es ist dieses ein Beweis, wie politisch unreif das brasilische Volk noch ist. Heute begrüßt es mit Freude die Diktatur, morgen verdammt es diese, weil sie verschwunden ist. am dritten Tage jubelt es der verfassungsmäßigen Regierung zu und gleich darauf verdammt es dieselbe wieder, weil mittlerweile wieder die Diktatur über die Verfassung gesiegt hat. Und fragt man sich, wer ist an dieser politischen Unreife des Volkes schuld, so muß man sich sagen, daß es das Volk und die Regierenden selbst sind. Das Volk ist denkfaul und gewohnt, sich von seinen politischen Führern führen zu lassen, anstatt sich selber einen Weg zu bahnen. Die Politiker und die Regierenden haben ein Interesse daran, das Volk in seiner politischen Unreife zu belassen, weil sie dadurch ihre persönlichen Interessen besser wahren können. Es ist eine Stellen- und Aemterjägerei; die eine Partei sucht die andere von der Staatskrippe zu verdrängen. Das ist die ganze Politik Brasiliens.

N. **Berlin**, 5. Jan. Für die Beurtheilung der neuen Entwickelung der Dinge in der Provinz Posen sind von ungewöhnlichem Interesse die Vorgänge, welche den Amtsantritt des neuen Erzbischofs begleiten. Die Thatsachen, daß das Empfangskomite, welches gelegentlich der Einführung des Kirchenfürsten thätig sein soll, ausschließlich aus Polen zusammengesetzt war, hatte in den Reihen der Zentrumspartei eine so tiefgehende Mißstimmung hervorgerufen, daß man sich wohl oder übel zur Kooptation von deutschen Katholiken der Erzdiözese Posen-Gnesen bequemen mußte. Umsomehr aber war man bestrebt, dem neuen Erzbischof schon vorher recht deutlich den ausschließlich polnischen Stempel aufzudrücken. Dies ist durch Ueberreichung einer Adresse an Herrn v. Stablewski geschehen, welche am 30. Dezember durch eine Anzahl bekannter Parteimänner im Namen der „polnischen Einwohner des Großherzogthums" erfolgt ist. Die Adresse selbst, die von den Ueberreichern gehaltenen Ansprachen und die Antwort des Herrn v. Stablewski athmen durchweg den gleichen nationalpolnischen Geist. Den Vorwand für die Betonung des politischen Moments bietet der Dank für die fünfzehnjährige parlamentarische Thätigkeit Stablewski's. Aber das Bezeichnende liegt in der unverkennbaren Hoffnung, daß der bisherige Parlamentarier die Vertheidigung der „heiligen nationalen Rechte" auch auf dem erzbischöflichen Throne fortsetzen werde. Die Bedeutung von Kette und Ring, welche dem Erzbischof überreicht wurden, wird in der Adresse mit den Worten be-

---

⊕ Vergessen. (39)

Roman aus dem Englischen von August Leo.

„Sie war arm und nicht vom Stande", antwortete Lord Mortley mit leiser, gebrochener Stimme, „doch unschuldig und treu, und wir liebten einander. Mein Vater hatte mich enterbt, und deßhalb mußten wir uns heimlich trauen lassen, aber sie war meine Frau, — meine Frau im Angesichte Gottes und der Menschen, und ich beabsichtigte, auch sie anzuerkennen, sobald ich durch den Tod meines Vaters in den Besitz unseres Vermögens gelangte. Als unser Kind geboren wurde, starb sie, und ich — Gott sei mir gnädig! — ich haßte das Kind, das mich ihrer beraubt hatte. Auch schämte ich mich, daß die Leute sagen sollten, ich hätte unter meinem Stande geheirathet, jetzt, wo ihre Liebliichkeit nicht länger zur Entschuldigung dienen konnte. Es war noch nicht zu spät, um mich der Erbschaft verlustig gehen zu lassen, und deßhalb ließ ich das Kind den Leuten, in deren Hause es geboren war. Ich beabsichtigte immer, es gut zu versorgen, bis ich die Wahrheit gestehen können würde, doch ich vergaß es, wie ich glaube. Ich begreife nicht, wieso ich mich heute an das erinnere, was mir gestern vollkommen entschwunden war. Später heirathete ich, doch mein Herz lag in jenem Grabe, in dem meine arme Frau ruhte, und meine lebende Frau, welche mir ihre Liebe schenkte, erhielt nur die armseligen Reste, die ich ihr geben konnte. Wo bist Du, meine Liebe? Reiche mir Deine Hand, meine treue, edle Gattin! Die Welt wird mich verurtheilen — Du aber wirst mir vergeben! Ach, wenn ich leben könnte, um bei Euch allen diese verschwendeten Jahre zu sühnen! Wie kam dieser Mensch hierher? Dieser Mann, dem ich mein Kind übergab? Wo ist sie? Luise! Luise!"

Seine Stimme hob sich in jammerndem Rufe.

„Sie ist hier, Kousin Reginald", antwortete Lord Ansleigh, indem er Luise's Hand ergriff und in die Lord Mortley's legte. „Gott ist Dir gnädig gewesen und hat Dir das Kind zurückgegeben, das Du einst so grausam verlassen hattest. Wir können nicht mehr zweifeln, daß eine seltsame Fügung der Vorsehung ihre Schritte nach dem Hause ihres Vaters gerichtet hatte."

Er sprach mit ernster, andächtiger Feierlichkeit. Luise fiel schluchzend auf die Knie.

Die Wahrheit war schon lange in ihr aufgedämmert — jetzt konnte sie nicht mehr zweifeln. Nicht mehr heimathlos, nicht mehr namenlos; entrang sich nur das eine Wort „Vater!" ihren Lippen und sie bedeckte seine Hand, die sie hielt, mit zartlichen Küssen.

„Es kann nicht mehr lange dauern", flüsterte der Arzt Vernon in's Ohr. „Diese Klarheit seiner Erinnerung geht nur der ewigen Ruhe voran. Wenn irgend etwas geschehen soll, muß es sogleich geschehen."

„Wir müssen das Bekenntniß dieses Franzosen haben", antwortete Ansleigh, „daß dieses Kind, welches unter seinem Dache geboren wurde, noch lebt. Er wird es nicht zu leugnen wagen, da er den Tod nicht beweisen kann. Mrs. Shipton, eine alte Dienerin der Familie, war zur Zeit mit Lord Mortley in Frankreich; ich habe nach ihr geschickt, und wenn ihre Erinnerung uns behilflich sein kann —"

„Darlot!" murmelte Lord Mortley; „ja, das ist der Name. Schicke dreihundert Pfund an seine Adresse für Kleidung und Erziehung des Kindes. Wo ist er? Ruft ihn her zu mir!"

Doch Ansleigh hatte schon das Zimmer verlassen und kehrte sogleich, von den beiden Männern begleitet, zurück in das Zimmer, wo in der grauen Morgendämmerung die Schatten des Todes schon auf Lord Mortley's Gesichte zu ruhen schienen. Ansleigh stand dicht neben Darlot.

„Wenn Sie falsch schwören", sagte er zu ihm, so daß nur er allein es hören konnte, „so wird es uns nicht schwer werden, den Meineid zu beweisen, und Sie werden dann die Folgen zu tragen haben, doch wenn Sie die Wahrheit bekennen und nichts verbergen, so sollen Sie Beaumont Castle um tausend Pfund reicher verlassen."

Tausend Pfund! das Aufblitzen in Darlots Augen bei Nennung dieser Summe bewies, daß Ansleigh ihn gut studirt hatte.

„Ist das Ihr Ernst? Täuschen Sie mich nicht?"

„Nein; bei der Ehre meines Namens —"

„Luise!" murmelte Lord Mortley wieder.

Bei diesem Namen trat Darlot vor.

„Ich habe Sie belogen, Mylord, als ich sagte, daß Ihre Tochter todt sei," sagte er. „Dort steht sie und der Beweis ist leicht zu erbringen. Ich war ein Thor, daß ich erst lügen wollte, doch ich glaubte, daß Sie mich nach so vielen Jahren nicht erkennen würden, und als es doch geschah, glaubte ich, ich könnte Sie betrügen, indem ich Ihre Tochter für todt ausgab! Doch dort steht sie — mir ist sie kein Segen gewesen. Nehmen Sie sie hin — ich mache keinen Anspruch mehr auf sie."

„Warte!" murmelte Rudolf vor sich hin. „Das sollst Du mir bezahlen, Hund!"

Doch seine Sache war verloren, und seine Rache konnte jetzt nur Darlot treffen.

Luise's Leben war für immer von seiner Gegenwart bereit. Ansleigh wurde jetzt hinausgerufen und kehrte einige Minuten später in Begleitung der blassen und aufgeregten Mrs. Shipton zurück.

Sie erkannte Darlot auf den ersten Blick.

„Ja, er ist es", sagte sie, „der Mann, bei dem Lord Mortley das Kind zurückließ, von welchem ich immer glaubte, daß es unehelich geboren sei. Nein, daß nun nach so vielen Jahren doch noch Gerechtigkeit geübt werden soll! Doch wenn man sie nur ansieht, glaubt man ja, daß ihre arme Mutter in ihrer Jugend und Schönheit wieder aus dem Grabe auferstanden ist!"

„Mignon!" flüsterte Lord Mortley.

Man beeilte sich, sie zu holen, während sein Blick ruhelos von seiner Frau zu Luise und von dieser wieder zu seiner Frau zurückwanderte.

„Ihr vergebt mir?" hauchte er.

„Mein geliebter Mann!" antwortete Lady Mortley.

„Vater!" flüsterte Luise.

„Papa!" rief eine schluchzende Kinderstimme, und eine kleine Gestalt im weißen Nachtgewande eilte herbei und warf sich an seine Brust.

Er drückte sie mit der schwachen Kraft, die ihm noch innewohnte, an sich und flüsterte dann, zu Luise aufblickend: „Horch!"

Darauf schloß er die Augen, und Alle glaubten, das Ende sei gekommen, doch einige Augenblicke später öffnete er sie weit und blickte mit einem Lächeln von unbeschreiblicher Zärtlichkeit in die Luft, als ob er dort etwas, von den Anderen Ungesehenes sähe.

„Luise! Luise!" rief er laut, und mit diesem geliebten Namen auf den Lippen fiel Lord Reginald Mortley in den Schlaf, welcher hier kein Erwachen mehr kennt.

Vernon Ansleigh war jetzt der rechtmäßige Erbe seines Namens, seines Titels und seines Vermögens.

Zwei Stunden später verließen Pierre Darlot und Jacques Rudolf zusammen das Schloß; Ersterer trug in englischen Banknoten die tausend Pfund bei sich, Letzterer nur Gift und Galle im Herzen.

Sie wanderten zusammen die Straße entlang der Provinzstadt zu, doch nur Einer betrat dieselbe, und am Abende fanden einige Landleute beim Nachhausegehen mit Entsetzen die Leiche eines Mannes, dem ein Dolch im Rücken steckte.

Es wurde außer einigen französischen Silbermünzen kein Geld bei ihm gefunden. Der Todte war Pierre Darlot. Jacques Rudolf hatte seine Revanche gehabt: doch konnte er sich derselben nicht lange erfreuen. Beim Umwechseln des Geldes, dessen Nummern Vernon Ansleigh aufgeschrieben hatte, wurde er verhaftet und zu lebenslänglichem, schwerem Kerker verurtheilt.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Lord Mortley war in der Gruft seiner Väter beigesetzt worden, und Beaumont Castle war in tiefe

zeichnet: „Möge diese Kette Dich auch ferner mit einer Gemeinschaft, deren Sohn Du bist, verbinden, und der Ring möge ein Zeichen Deines Verlöbnisses mit den Schäflein sein, welche Gott Deinem Schutze anvertraut hat.“ Und Herr v. Stablewski erwiderte: „Fünfzehn Jahre lang habe ich das von Euch erhaltene Mandat während nicht leichter Zeiten in nicht leichter Stellung ausgeübt. Heute übernehme ich ein anderes, von Gott mir für Euch auferlegtes Mandat als Euer Hirt und Bischof.“ In der ganzen Antwortrede spricht ausschließlich der Pole zu den Polen. Bei dem Festmahl, welches der Erzbischof zum Abschluß der Begrüßungsfeier gab, richtete man ein Glückwunschtelegramm an den Kardinal Ledochowski. Er in der That ist der eigentliche Sieger in dieser Situation. Dies Alles kann nicht überraschen. Nachdem zum Erzbischof von Posen-Gnesen nicht nur ein Mann polnischer Abstammung — was an sich unbedenklich erscheinen konnte —, sondern ein so ausgesprochen nationalpolnischer Politiker, wie Herr v. Stablewski ernannt worden, war die Ausbeutung dieser Angelegenheit für die polnische Propaganda zweifellos. Immerhin ist die Ungenirtheit, wie man damit sofort beginnt, ein wenig stark.

Berlin, 6. Jan. Anfang Januar werden die vom Major von Wißmann in Kairo angeworbenen 300 Sudanesen in Dar-es-Salaam eintreffen und dann wird die deutsche Schutztruppe wieder einigermaßen auf einen aktionsfähigen Stand gebracht sein. Leider sind von den 1500 Mann, die die Schutztruppe etatsmäßig umfassen soll, immer noch 300 Mann in Abzug zu bringen, die zufolge Ablaufs ihres Vertrages Anfang 1892 zur Entlassung kommen. Somit kann auch nach dem Eintreffen der Verstärkung immer nur mit einer Kopfzahl von 1200 Mann gerechnet werden. Da nun ziemlich bestimmt verlautet, die ägyptische Regierung (oder der englische Sirdar in Kairo) verweigere weitere Anwerbungen gedienter Soldaten, so wird doch für die Zukunft eine andere Ergänzungsart der Schutztruppe in's Auge zu fassen sein. Wenn es nicht wieder mit Zulusoldaten aus Inhambane oder weiter südlich versucht werden soll, so wäre es doch das Beste, im eigenen Lande die Werbetrommel zu rühren und sich Soldaten aus den kriegerischen Stämmen des Innern selbst heranzubilden. Schon sind in Tabora beim Leutnant Sigl Freiwillige eines Wanjamwesistammes eingetreten; dieser Versuch muß lehren, ob er eine Ausdehnung und Fortsetzung zuläßt. Jedenfalls ist das deutsche Gebiet groß genug, um die einheimischen Truppen an einen ihnen fremden Ort zu verlegen und ihnen dadurch das Ausrücken „zu Muttern“, das schlimmste Uebel aller afrikanischen Truppen und Karawanen, zu verleiden. Hoffentlich wird im Jahre 1892 endlich mit dem lange schon geplanten Vorschieben einzelner Truppenabtheilungen in das Innere Ernst gemacht. Kriegerische Thätigkeit ist nirgends zu erwarten, überall herrschen friedliche Zustände, auch die siegreichen Wahehe haben sich seit dem August ruhig verhalten. Es handelt sich deßhalb nur um das rechtzeitige Auftreten einer militärischen Macht an den für Handel und Verkehr wichtigen Punkten, um diese Ruhe aufrecht zu erhalten und den etwaigen Ruhestörern im Voraus das Handwerk zu verleiden. An der Küste werden nur noch die bisherigen Stationen besetzt zu halten sein, und der Zivilverwaltung wird eine gewisse Exekutivgewalt gesichert bleiben müssen, für welche Zwecke im Ganzen 4 bis 500 Mann ausreichen dürften. Im Innern sind es vier Gegenden, die einer militärischen Sicherung bedürfen: 1) das Kilimandscharogebiet, das hoffentlich durch die Bemühungen des Dr. Peters bald einen Straßenanschluß nach der Küste erhalten wird; 2) die große Straße Bagamoyo-Mpwapwa, welche durch Zwischenstationen in Usagara, z. B. in Mkondoa und weiterhin besonders im räuberischen Ugogo gesichert werden muß; 3) Tabora und die Stationen am Viktoria-Nyanza (Bukumbi und Bukoba); endlich 4) das Gebiet am mittleren Rufidschi und oberen Wami mit Stationen etwa in Korogero und Kisako. Hiermit würde dem ersten Bedürfniß genügt sein und unter dem Schutz dieser Militärstationen kann sich der Einfluß der deutschen Verwaltung allmählig in friedlicher Weise Geltung verschaffen.

Berlin, 6. Jan. Die Post meldet als verbürgt von vertrauenswerther Seite, daß gegen den bekannten Landtagsabgeordneten Grafen Limburg-Stirum, der als Gesandter zur Disposition steht, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden sei wegen eines Artikels gegen die Handelsverträge, den er in der Kreuzzeitung veröffentlichte.

Posen, 5. Jan. Aus Eydtkuhnen wird gemeldet: In den letzten Tagen passirte die Grenze eine große Anzahl russischer Mennoniten, um nach Amerika auszuwandern. Unter den Auswanderern herrschte großes Elend. Nach ihrer Angabe rüsten sich alle im Wolgagebiet ansässigen Mennoniten wegen der dort herrschenden Hungersnoth zur Auswanderung.

Limburg, 4. Jan. Aufsehen erregt hier der Ausgang der Streitsache des katholischen Pfarrers Dr. Rentz gegen den Bischof von Limburg. Rentz klagte und schrieb wegen verschiedener Forderungen gegen den Bischof, der ihn deßhalb vom Amte entsetzte, auch seine Absetzung als königlicher Kreisschulinspektor erwirkte, obwohl Rentz wegen seiner vorzüglichen Geschäftsführung verschiedene Belobungsschreiben von der königlichen Regierung besaß. Rentz wandte sich beschwerdeführend nach Rom an den Papst, der die Sache nach Freiburg an den Metropoliten verwies, bei welchem, dem Rhein. Kur. zufolge, der Bischof den Prozeß verlor. Der Bischof hob zwar einen Tag vor seinem Jubiläum die Amtsentsetzung auf, der Prozeß nahm aber in Freiburg seinen Fortgang, wo jetzt entschieden wurde, daß das Strafurtheil aufzuheben sei.

* **Sigmaringen**, 6. Jan. Der Thronfolger von Rumänien ist heute hier eingetroffen.

* **Weimar**, 6. Jan. Prinz Gustav von Sachsen-Weimar ist gestern in Wien an der Lungenentzündung gestorben. Prinz Friedrich Gustav Karl, geboren zu Zeewerghem bei Gent den 28. Juni 1827, k. u. k. österr. Feldmarschallleutnant z. D., vermählt am 14. Februar 1870 mit Pierrina Marcochia Marcaini, geboren 29. Juni 1847, zur österreichischen „Freiin v. Neupurg“ ernannt am 23. Mai 1872, gest. 22. April 1879.

* **Braunschweig**, 6. Jan. Das Ergebniß der Reichstagswahl im Wahlkreise Hildesheim weist für den nationalliberalen Sander 14,217, für den welfisch-klerikalen Kandidaten 8338 Stimmen auf.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 6. Jan. Der Bericht des Abgeordneten Hallwich über die Handelsverträge sagt: „Die Verträge haben entfernt nicht die Bedeutung eines Handelsbündnisses, sie erhöhen aber den Werth der Meistbegünstigungsklausel so außerordentlich, daß Oesterreich bei weiteren Vertragsabschlüssen mit der Einräumung der Klausel sehr sparsam umzugehen Ursache hat.“ — Halbamtlich wird versichert, die deutschen Kommissäre würden in Pesth umfassende Aufschlüsse über das Nichtbestehen geheimer Refaktien erhalten, worauf dann angeblich ein amtlicher Widerspruch erfolgen solle. — Als erster Redner in der Verhandlung über die Tarifverträge ist von den Deutschliberalen der Abg. Peetz bestimmt. Er wird auf die geheimen Refaktien hinweisen und die Nothwendigkeit der Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts darlegen.

Schweiz.

* **Bern**, 6. Jan. Im Bund wird heute Altbundesrath Welti als Vorstand des in Bern demnächst zu errichtenden Zentralamtes für das internationale Eisenbahnfrachtrecht vorgeschlagen. Bekanntlich hat derselbe die mehrjährigen Verhandlungen über die bezügliche internationale Uebereinkunft geleitet.

Luzern, 6. Jan. Der neue Bundesrath, Dr. Zemp, hat an dem heutigen in Sursee stattgefundenen Banket der Konservativen Luzerns eine bemerkenswerthe Programmrede gehalten. Die politische Devise der katholischen Partei der Schweiz, führte er, lt. Frkf. Ztg. aus, müsse sein: Ausgestaltung der Demokratie (Referendum), Initiative und Erweiterung der Volksrechte. Er erbat sich ferner die Mitwirkung der katholischen Partei bei dem Ausbau der Kranken- und Unfallversicherung und ernste Aufmerksamkeit für die Eisenbahnfrage, welche akut und deren Lösung zur Stunde für Niemanden absehbar sei. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Spanien.

* **Madrid**, 6. Jan. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Handelsverträge vor.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Jan. Wie hiesige Blätter berichten, haben die Bevollmächtigten einer an der Wolga belegenen Landschaft zum Besäen der Felder im nächsten Frühjahr eine große Menge Waizen angekauft, welcher, wie sich nachher herausgestellt habe, größtentheils Winterwaizen sei, also zur Sommersaat vollständig unbrauchbar. Um diesen Mißgriff zu verdecken, hätten die Bevollmächtigten beschlossen, den einmal gekauften Winterwaizen mit Sommer-Waizen zu mischen und ihn so den Bauern zu übergeben. Durch die Bestellung der Sommergetreidefelder mit einer solchen Mischung würden die Bauern in Gefahr gerathen, wiederum eine sichere Mißernte zu erleben.

Moskau, 5. Jan. In der nächsten Zeit stehen Veränderungen in der hiesigen höchsten Personaleintheilung bevor. Der Gouverneur von Moskau, Fürst Galizyn, mit dem Generalgouverneur Großfürsten Sergei in Streit gerathen, erhält eine andere Stellung. Der Oberpolizeimeister General Zurkowski wird zum Ehrenvormund und der Moskau'sche Gouvernementsadelsmarschall Jerschow zum Gouverneur von Saratow ernannt. — Die Klagen über die Fahrlässigkeiten der städtischen und landschaftlichen Verwaltungen in den von der Hungersnoth betroffenen Gebieten mehren sich beständig. So ist der im September gefaßte Beschluß der Ufa'schen Stadtverwaltung, sofort 55,000 Rubel für den Ankauf von Roggenmehl anzuweisen, noch immer nicht ausgeführt worden.

Baden.

Karlsruhe, 6. Jan. Heute Vormittag hörte S. K. H. der Großherzog, lt. Hofbericht, den Vortrag des Geheimeraths Frhr. v. Ungern-Sternberg und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Obersten Nicolai, Kommandeur des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. badisches) Nr. 111, des Hauptmanns Scholl, Kompagniechef im 8. königl. württemberg. Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, bisher im königl. württemberg. Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120, und des Premierleutnants Sommer im 4. königl. württemberg. Infanterieregiment Nr. 122, bisher im 8. königl. württembergischen Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden. Nachmittags hörte Höchstderselbe den Vortrag des Legationsraths Dr. Frhr. v. Babo. Nachdem der Erkältungszustand S. K. H. des Erbgroßherzogs glücklich überwunden ist, beabsichtigt Höchstderselbe mit J. K. H. der Erbgroßherzogin morgen, den 7. ds. Mts., nach Berlin zurückzukehren.

P **Karlsruhe**, 6. Jan. Am nächsten Sonntag, den 10. d. M., findet dahier der badische Handelstag mit folgender Tagesordnung statt: 1. die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen; 2. die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in Berlin; 3. Herabsetzung der Fernsprechgebühren; 4. Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland; 5. die Gesetzentwürfe betr. die Telegraphen-Anlagen und die Anlage von Elektrizitätswerken; 6. der Gesetzentwurf betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht; 7. Gründung einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere. Die Verhandlungen nehmen um 11 Uhr Vormittags im großen Rathhaussaale ihren Anfang und sind öffentlich.

* **Karlsruhe**, 6. Jan. Der erste Artikel von „Der Sturm auf das neue Gemeindegesetz“ in Nr. 3 I wird dem Hauptblatt der Ultramontanen, dem Bad. Beobachter, schon unbequem. Er beruft sich gegenüber den Ausführungen unseres □-Mitarbeiters auf die Binz'sche Schrift und schließt: „Wir sind begierig zu sehen, was sie (die Bad. Landeszeitung) über das am meisten verletzende, die Reichen bevorzugende Dreiklassensystem zu sagen wissen wird.“ Das Dreiklassensystem bei der Wahl der Bürgerausschüsse besteht schon seit dem Jahr 1821 in unseren Lande, war niemals aufgehoben, sondern nur wechselnden Aenderungen in der Zusammensetzung der Klasser unterworfen. Die Vorschriften im neuen Gemeindegesetz sind theils die nämlichen, wie in der Städteordnung (für Gemeinde von 4000 und mehr Einwohner), theils die nämlichen wie im Gemeindegesetz vom Jahr 1879 (für Gemeinde von 501—1000 Einwohner), theils halten sie die Mitte zwischen beiden (für Gemeinden von 1000—4000 Einwohner). Das scheint jedoch der Bad. Beobachter nicht zu wissen oder will es seine Leser nicht wissen lassen.

⊙ **Mannheim**, 6. Jan. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe entgleisten heute Mittag beim Rangiren die zwei hinteren Wagen eines Güterzuges. Einer der beiden Wagen kippte vollständig um. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Materialschaden ein ziemlich bedeutender. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung.

♁ **Freiburg**, 6. Jan. In Offizierkreisen wird, unter dem allgemeinen Ausdruck des Bedauerns, mit aller Bestimmtheit erzählt, der Kommandeur der 29. Infanterie-Division, Herr Generalleutnant v. Mantey, Exz, habe seinen Abschied eingereicht und werde Freiburg schon im nächsten Monat verlassen. Ebenso gibt man sich in jenen Kreisen der erfreulichen Hoffnung hin, daß an die Stelle des Genannten S. K. H. der Erbgroßherzog treten wird. Möchte sich dieses Gerücht bewahrheiten. — Die Belforttage werden auch in diesem Jahre wieder von dem Landwehr- und Reservistenverein „Belfort“ durch ein Familienfest mit Gabenverloosung und Tanz in der Festhalle gefeiert werden.

♁ **Lahr**, 6. Jan. Der morgige Theaterabend ist dem Andenken Friedrich Geßler's geweiht. Zuerst wird dessen Drama „Friedrich Staps“ gegeben und dann „Zum Gedachtniß Friedrich Geßler's“, eine dramatische Szene von Adolf Bartels. Geßler schrieb seinen „Staps“ im Alter von 20 Jahren; im Jahre 1866 wurde derselbe durch die Bittler'sche Gesellschaft hier einige Male aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Das kleine Stück „Zum Gedächtniß Friedrich Geßler's“ ist eine allegorische Gelegenheitsdichtung und spielt auf dem Altvater bei Lahr, am Begräbnißtage Friedrich Geßler's, 6. Januar 1891. Die meisten Personen desselben, wie Kassandra, Diether und Walheide, Diebold von Lützelhard und Röhrle sind Gestalten aus Geßler's Dichtungen. — Nächsten Freitag wird Herr Redakteur Adolf Bartels im Kaufmännischen Verein einen Vortrag über „Friedrich Geßler's Leben und Werke“ halten. — In allernächster Zeit werden die Erneuerungs- und Ergänzungswahlen in den Bürgerausschuß stattfinden und liegen die Wählerlisten auf dem Rathhause zur Einsicht der Betheiligten gegenwärtig auf.

♀ **Aus Baden**, 6. Jan. Wie wir in einer Zeitung lesen, haben die Postbeamten auf Neujahr die Weisung erhalten, auf Karten beleidigenden Inhalts besonders zu achten und dieselben als unbestellbar zu behandeln. Wir möchten nun fragen, ob diese Weisung nur für die offenen Postkarten gilt und nicht auch für Karten mit gemeinen Bildern und ebenso gemeinem und beleidigendem Text, welche gedruckt in offenem Briefumschlag mit einer 3-Pfennig-Marke verschickt werden. Jedenfalls könnte diese Maßregel auch auf solche Karten ausgedehnt werden, zumal ja diese Karten von den Postbeamten auch daraufhin nachgesehen werden, ob sich nicht schriftliche Mittheilungen vorfinden, um sodann mit Strafporto belegt zu werden. Uns sind Karten gezeigt worden, welche in großen, auffälligen, offenen Briefumschlägen

---

Trauer gehüllt.

Doch so sonderbar dies auch scheinen mag, Luise war es, an die sich Lady Mortley in ihrer Trauer anschloß, — Luise, deren süße leise Stimme allein ihre Ohren nicht zu verletzen schien.

Das Mädchen mußte immer um sie sein, und Niemand war so besorgt, als Lord Mortley's zweite Frau, daß die Umstände seiner ersten Heirath klar und deutlich gemacht werden sollten.

Das war keine schwere Aufgabe. Der neue Lord Mortley selbst war mit dem Advokaten nach Frankreich hinüber gefahren, um dort alle die nothwendigen Beweise für Luise's Identität zu sammeln und sie als das legitime Kind des verstorbenen Lord Mortley anerkennen zu lassen.

Es waren fast drei Wochen seit dem Tode des Letzteren vergangen, als Vernon nach Beaumont Castle zurückkehrte.

Durch einen seltsamen Zufall kam er am frühen Morgen im Schlosse an und, da er von der Eisenbahnstation aus zu Fuße gekommen war, betrat er das Frühstückszimmer durch eine der Fensterthüren, wie damals, an jenem bemerkenswerthen Morgen, als er Luise zum ersten Male gesehen hatte; und jetzt, wie damals, stand sie bei dem mit Rosen bedeckten Tische und vertheilte diese in verschiedene Vasen, doch jetzt war ihre schlanke Gestalt in tiefes Schwarz gehüllt, und als sie bei dem Oeffnen der Thür aufblickte, verbreitete sich ein lebhaftes Roth über ihre Stirn und Wangen.

Ein Lächeln, das dem Sonnenscheine glich, strahlte auf Vernon's Gesichte, als er sich ihr näherte und ihre Hände mit den darin enthaltenden Rosen ergriff.

„Lady Flora! — Meine Lady Flora!“ rief er jubelnd.

Ein Schmerzensschrei entschlüpfte ihr.

Er hatte ihr einen Dorn in das Fleisch gedrückt. Wie schon einmal vorher, zog er ihn heraus und verband das zarte Händchen mit zärtlichem Bedauern über seine Unvorsichtigkeit; — doch als dies geschehen war, hielt er es noch immer.

„Luise,“ sagte er, „haben Sie kein Willkommen für mich? Ich bringe Ihnen alle Beweise, Geliebte, welche zur Feststellung Ihrer Rechte nöthig sind — Sie sind des verstorbenen Lord Mortley's Tochter — wollen Sie jetzt des lebenden Frau werden?“

Einen Augenblick schwieg sie, dann hob sie freiwillig, aus eigenem Antrieb, ihr schönes, stolzes Köpfchen und reichte ihm die süßen Lippen zum Kusse.

Lady Flora war eine Gefangene in dem Augenblicke ihres Triumphes.

Sechs Wochen später fand eine stille Trauung in der Kapelle auf Beaumont Castle statt, und Vernon bat Lady Mortley, daß sie und Mignon, so lange sie leben, Beaumont als ihr Heim betrachten möchten, so daß, als sie sie bei ihrer Abreise mit zärtlichem Lebewohl verließen, sie wußten, daß sie dieselben bei ihrer Rückkunft mit warmem, freudigem Willkommen begrüßen würden.

Luise hatte nicht gefragt, wohin ihr Gatte sie führen würde, doch nachdem sie etwa acht Tage herumgereist waren, blieben sie in einer kleinen Stadt, die ihr sonderbar bekannt vorkam.

Es war der Ort, an dem sie ihre früheste Kindheit verlebt, und als ihr Gatte sie gegen Abend aufforderte, einen Spaziergang mit ihm zu unternehmen, wußte sie schon, wohin er sie führen würde.

Wieder stand sie an dem Grabe ihrer Mutter, doch der Stein war verändert; unter dem Worte „Luise“ standen die weiteren Worte eingegraben:

„Gemahlin Reginald's, Lord Mortley.]
Zwanzig Jahre alt.“

„Nächstes Jahr soll sie nach England gebracht“, flüsterte er, als er ihr die Thränen wegküßte, „und in der Familiengruft beigesetzt werden, Liebchen.“

„Meine Lady Flora, bist Du ganz zufrieden — vollkommen glücklich?“ fragte Lord Mortley innig seine Frau, als sie an diesem Abende in dem kleinen Gasthofzimmer beisammen saßen.

Er sah den Wiederschein von Thränen in ihren Augen, doch bei dieser Frage löste ein strahlendes Lächeln dieselben auf.

„So glücklich, Vernon“, flüsterte sie weich, — „so zufrieden, daß ich nur weinen muß, weil das Leben für einen so herrlichen Traum zu kurz ist.“

So träumend wollen wir sie verlassen, mit leisen Schritten, um sie nicht zu wecken, und betend, daß der gütige Himmel sie so fortträumen lasse!

Ende.

(Einen eigenartigen, leider sehr bezeichnenden „Zug des Todes aus dem Jahre 1891“) hat sich die Berl. Ztg. zusammengestellt. Derselbe lautet: 1) Schnöckel, Kommerzienrath in Berlin, Selbstmord. Grund: Unterschlagung. 2) Wolff, Kommerzienrath in Berlin, verhaftet. Grund: Unterschlagung. 3) Felix Sommerfeld, Hofbankier in Berlin, erschossen, Grund: Unterschlagung. 4) Siegfried Sommerfeld, Hofbankier in Berlin, erschossen. Grund: Unterschlagung. 5) J. Leipziger, Bankier in Berlin, verhaftet. Grund: Unterschlagung. 6) Ed. Maaß, Bankier in Charlottenburg, verhaftet. Grund: Unterschlagung. 7) Dittmar, Bankier in Berlin, verhaftet. Grund: Unterschlagung. 8) Friedrich Abrahamson, Bankier in Berlin, verhaftet. Grund: Wucher. 9) Löwy, Bankier in Berlin, verhaftet. Grund: Unterschlagung. 10) Paarmann, Fabrikant in Berlin, erschossen. Grund: Schlechte „Geschäfte.“ 11) Cohn, Fabrikant in Berlin, erschossen. Grund: Schlechte „Geschäfte“. 12) Heinrich Herbrecht, Bankier in Unna, verhaftet. Grund: Wechselfälschung. 13) Hertrich, „Buchhalter“ in Unna, erschossen. Grund: Wechselfälschung. 14) Emil Mayer, Bankier in Hildesheim, erschossen. Grund: „Falsche Spekulation“. 15) Sordmeyer, Bankier in Stade, verhaftet. Grund: Wechselfälschung. 16) Michael, Bankier in Stade, verhaftet. 17) A. Goldschmidt, Fabrikant in Hannover, verhaftet. Grund: Schlechte „Geschäfte“. 18) Fischer, Bankier in Meißen, verhaftet. Grund: Unterschlagung 19) A. Herbst, Fabrikant in Bialystock, verhaftet. Grund: Schlechte „Geschäfte“. 20) Blumenthal, Bankier in Bayreuth, verhaftet. Grund: ? 21) Winckelmann, Ex-Bankdirektor in Leipzig, stellt sich dem Gericht. Grund: Verkrachte Bank.

(**Ueber das Observatorium auf dem Montblanc**), bezw. über den Stand der Arbeiten zur Errichtung desselben machte in der letzten Sitzung der Pariser Akademie Herr Janssen, von dem diese Idee ausging, einige Mittheilungen. Hiernach hatte man an der Seite nach Chamounix in einem senkrechten Abstand von etwa 12 Meter unter dem höchsten Punkte des Gipfels einen 23 Meter langen Stollen in den Schnee getrieben. Am Eingange war als Schutz für die Arbeiter eine Hütte errichtet worden, die zugleich den Eingang gegen Schneeverwehungen decken sollte. Je tiefer man in den Schnee eindrang, um so fester wurde dieser, ohne jedoch in Gletschereis überzugehen. Der Stollen ist in der Richtung von Nord nach Süd eingetrieben und sein Ende liegt ungefähr unter der Spitze des Montblanc. Nirgends traf man im Innern auf Felsen. Deßhalb ließ Janssen einen zweiten Stollen in westöstlicher Richtung anlegen, der bis 23 Meter Länge getrieben wurde, aber ebenfalls keinen Felsen traf. Der Gipfel ist also höchst wahrscheinlich mit Schneemassen von mehr als 12 Meter Mächtigkeit bedeckt und der eigentliche Berg um so viel niedriger. Die Fundirung des Observatoriums auf Felsengrund muß hiernach aufgegeben werden, aber Janssen glaubt, daß es möglich sein werde, das Gebäude auf der alten Schneeunterlage des Gipfels genügend zu befestigen. Es soll zwei Stockwerke enthalten, jedoch soll wegen der rasenden Stürme, die den Gipfel des Berges umtosen, das untere Stockwerk völlig in die Schneehaube versenkt werden und nur ein Theil des oberen darauf hervorragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

unbeanstandet durch die Post bestellt wurden, deren gemeine und beleidigende Bilder und Verse nichts zu wünschen übrig lassen. Die Geschäftsleute sollten sich wahrlich schämen, solche Karten anzufertigen, in den Handel zu bringen und dem Publikum anzubieten.

* **Aus Baden**, 7. Jan. Eine neue Zeitung mit antisemitischer Richtung soll demnächst in Mannheim erscheinen. — In Achern erschoß sich ein kaum 20jähriger Schneider vor der Wohnung seiner Geliebten, die ihn abgewiesen. — Im Neckar wurde in Mannheim die Leiche der seit zwei Tagen vermißten 25jährigen Frau des Heizers A. K. gefunden. Man vermuthet, daß eine Gratulationskarte, die ihr Mann von seiner früheren Geliebten erhalten, sie so aufgeregt, daß sie den Tod suchte. — Infolge eines Schnapsrausches verunglückte in Wellendingen, Amt Bonndorf, die Lumpensammlerin Elisabeth Wißmann, welche in einer mit Wasser angeschwellten Straßenrinne todt aufgefunden wurde. — In Hänner bei Laufenburg brannte ein mit Stroh gedecktes Bauernhaus nieder; mehrere Stück Vieh und 700 M. Papiergeld verbrannten. Bei den Löscharbeiten wurde durch einen Fall ein Bürger nicht unbedenklich verletzt. —In Freiburg fiel ein dreijähriges Mädchen in einen auf der Erde stehenden Kübel mit heißem Wasser und verbrannte sich derart, daß es nach 2 Tagen starb. — Zwischen Renchen und Wagshurst wurde in der Rench die Leiche eines etwa 30 Jahre alten, unbekannten Mannes gelandet.

✠ Die Todten des Jahres 1891. V.

(Nachdruck verboten.)

Männer der Wissenschaft.

Januar 1. Dr. Zerlang, bed. Schulmann, Direktor des Realgymnasiums, 60 J., Witten. Prof. John Marshall, bed. Anatom, London. 2. Prof. Karl Moßdorf, Custos am Museum in Altenburg. 7. Prof. Dr. Viktor Szokalski, ber. Augenarzt, Warschau. Dr. R. Zoepffel, Prof. der Kirchengesch., 47 J., Straßburg. 8. Bartolomeo Bozzo, ital. Reisender, der viel für die Erforschung des Innern Brasiliens gethan, Nizza. 9. Prof. Ed. Langhans, bek. als Führer der Reformtheologen u. als Schriftsteller, 58 J., Bern. Wilh. Greiffenhagen, namh. Geschichtschreiber und Jurist, Reval. 11. Hofrath Dr. Carus, bed. Arzt, auch als Kunstfreund und Sammler bek., Dresden. Prof. Dr. Karl v. Reyher, bek. Petersburger Chirurg, verunglückte auf der Elenjagd bei Bjelvostrow. Hofrath Dr. Schurig, der erste Dresdener Ohrenspezialist, auch Augenarzt, gest. in einer Heilstätte zu Loschwitz. 13. Dr. Anton Ree, der langjährige Leiter der Stiftungsschule von 1815, mehrmals Vertreter des 3. Hamb. Wahlkreises im Reichstage, 75 J., Hamburg. 17. Sanitätsrath Dr. Ed. Michaelis, bek. Augenarzt, 67 J., Berlin. 28. Dr. W. Knop, trefflich. Agrikulturchemiker, 73 J., Leipzig. Febr. 2. Prof. Dr. Herm. Oesterley, namhafter Gelehrter und Schriftst., 57 J., Boppard a. Rh. 9. Prof. Dr. Edm. Hartnak, hervorrag. Vertreter d. Optik, 70 J., Potsdam. 10. Prof. Dr. O. Feistmantel, bek. Geologe, 42 J., Prag. 11. Prof. Sophie Kowalewski, ausgez. Mathematikerin, Stockholm. 12. Dr. Herm. Quincke, einer der hervorragendsten Berliner Aerzte, 82 J., Berlin. 19. Dr. Bernouli, Prof. für Gewerbehygiene an der techn. Hochschule in Aachen. Frhr. Hermann v. Maltzahn, Gründer des Naturhist. Museums für Mecklenburg in Waren, bed. Schalthierkenner, 47 J., Berlin. 24. Dr. W. Grimm, ord. Honorarprof. an der theol. Fakultät, 83 J., Jena 28. Dr. Xaver Liske, Geschichtsprof. in Lemberg. — März 3. Eugen Jendrassik, Prof. der Physiologie, Pesth. 4. Dr. Wilh. Stricker, hervorrag. Arzt und Schriftsteller, 74 J., Frankfurt a. M. 5. Dr. Franz Chimani, bek. Orthopäd, 84 J., Wien. 6. Dr. Julius Rößler, Prof. a. d. Fürstenschule zu Grimma. 7. Franz Xaver Ritter v. Miklosich, einer der hervorragendsten Philologen der Gegenwart, 77 J., Wien. 9. Dr. Ed. Hiller, Prof. der altklass. Philologie, 46 J., Halle. 10. Karl Pfotenhauer, ehemal. Universitätsprof. für Strafrechtslehre in Bern, 89 J., daselbst. 14. Oberschulrath Schlaikier, Meiningen. 18. Oberschulrath a. D. Rob. Wächter, 85 J., Rudolstadt. 19. Prof. Bujack, bek. Alterthumsforscher, Königsberg i. Pr. P. G. Redkin, bek. russ. Gelehrter und Staatsmann, 82 J., St. Petersburg. 25. Stef. Jacini, bed. ital. Nationalökonom, 63 J., Rom. 26. Prof. Dr. Benno Klein, bek Mathematiker, Schöneberg b. Berlin. 28. Prof. Dr. v. Fernwald, ber. Gynäkolog, 68 J., Wien. Dr. Fr. W. Fricke, der Gründer und Obmann d. allg. Vereins zur Einführung einer vereinfachten deutschen Rechtschreibung, 80 J., Wiesbaden. — April 1. Prof. d. Botanik Dr. Aug. Schenk, namh. Gelehrter u. Fachschriftsteller, 76 J., Leipzig. 13. Prof. Dr. Wilh. Albrecht, Leiter d. alten herzogl. Gymnasiums, 48 J., Braunschweig. 15. Justizrath Deycks, früh. namh. Rechtsanw. u. Vertheidiger in Berlin, 85 J., Pirna. Dr. Ed. W. Eug. Reuß, Prof. der Theologie, 86 J., Straßburg. 24. Dr. Jul. Jensen, früherer Direktor der städt. Irrenanstalt in Dalldorf bei Berlin, 49 J., Berlin. 25. Dr. Karl Schädler, namhafter Gelehrter auf dem Gebiete der chemischen Technologie, 48 J., Berlin. 26. Dr. J. W. Lewis, ordentlicher Professor der Rechte in Greifswald, 54 J., daselbst. Professor Dr. Gottfr. Heinr. Handelmann, Direktor des schleswig-holsteinischen Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel, 63 J., Kiel. Professor J. Leidy, bekannter Physiolog, 61 J., Philadelphia. — Mai 1. Ferdinand Gregoriovius, der berühmte Historiker, 70 J., München. Dr. Ed. Schönfeld, Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte, 62 J, Bonn. 2. Pierre Ad. Cheruel, französischer Historiker, 82 J., Paris. Professor Konst. Paparrhigopulos, berühmter griechischer Historiker, 76 J., Athen. 10. Hofrath Dr. v. Nägeli, einer der scharfsinnigsten Naturforscher und namentlich Botaniker, 73 J., München. Dr. Kollmann, einer der geschätztesten Aerzte Leipzigs, 67 J., daselbst. Professor Dr. Heräus, der bekannte Philologe, 73 J., Hamm in Westfalen. 13. Alex. Edm. Becquerel, namhafter Physiker, 70 J., Paris. Professor G. v. Gizycki, 40 J., Aachen. 18. Ritter v. Birk, verdienstvoller Forscher auf dem Gebiet der österreichischen Geschichte, 81 J., Wien. 19. Professor v. Kaven, Direktor der Technischen Hochschule, 63 J., Aachen. 21. Gaspare Gorresio, namhafter Sanskritforscher, 82 J., Turin. 25. Dr. K. Gust. Andresen, Professor der deutschen Sprachwissenschaft, 77 J., Bonn. Hauptmann Delporte, Führer einer belgischen wissenschaftlichen Expedition, 46 J., in Manyanga am unteren Kongo. 31. Geh. Hofrath Professor Dr. Anton Heinrich Springer, rühmlichst bekannter Geschichtsforscher und Kunstschriftsteller, 65 J., Leipzig. Dr. Aug. Franke, Professor der Theologie in Kiel, 37 J., in Montreux. — Juni 9. Ludw. Lorenz, bedeutender Physiker, 62 J., Kopenhagen. 12. Professor Scanzoni von Lichtenfels, berühmter Frauenarzt, 70 J., auf seiner Besitzung Zinneberg in Oberbayern. 14. Dr. Otto Flamm, bedeutender Irrenarzt, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Pfullingen (Württemberg), 53 J., daselbst. 15. Dr. Anton Birlinger, Professor der Philosophie, 57 J., Bonn. Dr. Joh. Gloël, Professor der Theologie, 34 J, Erlangen. 16. Eugen Auriac, namhafter Historiker, 76 J., Paris. 18. Dr. Otto Tischler, Direktor der prähist.-archäolog. Abtheilung des ostpreußischen Provinzialmuseums, Königsberg i. Pr. 23. Wirklicher Geh. Rath Professor Dr. Wilhelm Weber, einer der größten theoretischen Physiker unseres Jahrhunderts, 86 J., Göttingen. — Juli 6. Dr. Rud. Stadelmann, einer der Mitbegründer des Landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, 78 J., Halle. 7. W. Smith, bedeutender Elektriker, Eastbourne. 11. Professor Herm. Kotthoff, namhafter Kunstkenner, 50 J., Paderborn. 14. Dr. John Sutherland, bedeutender Hygieniker, Norwood. 18. Prof. Dr. theol. F. Fabri, der Hervorragendes auf dem Gebiet der Mission und Kolonialpolitik geleistet hat, 67 J., Würzburg. 21. Dr. Ludwig Schenk, langjähriger Leibarzt des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Baden, einer der bedeutendsten Aerzte in Karlsruhe. 26. Prof. Dr. v. Reusch, einer der hervorragendsten schwäbischen Gelehrten, 80 J., Stuttgart. — August 1. Prof. Dr. Chr. Rud. König, Konrektor am städt. Realgymnasium in Leipzig, 58 J., daselbst. 2. Dr. R. v. Helli, Prof. der Gynäkologie, 66 J., Graz. 3. Prof. d. Chinesischen Nakamura Masanao, bed. Gelehrter und Staatsmann, 61 J., Tokio. Leop. Dukes, hervorrag. Orientalist, 81 J., Wien. 13. Prof. Wilh. Orges, Braunschweig. 15. Senator Pietro Rosa, berühmter Archäologe, 80 J., Rom. 17. Professor Thonissen, früh. belg. Minister d. Innern, bedeut. Kriminalist, Lüttich. 18. Prof. Dr. Georg Voigt, bedeutend. Geschichtsschreiber, 65 J., Leipzig. Dr. Karl Friedrich Roth, Prof. der Forstwissenschaft an der Münchener Universität, 80 J., Weinheim. 20. Prof. Dr. Franz Brünnow, ber. Astronom, 68 J., Heidelberg. 22. Dr. L. W. Holland, Prof. der Germanistik, 69 J., Tübingen. 29. Professor der Mineralogie und Geologie Coelho, einer der bedeutendsten Gelehrten und Schriftst. Portugals, 76 J., Lissabon. Dr. Heinr. Böttger, bek. Geschichtsschreiber, lange Zeit Sekretär an der kgl. Bibliothek in Hannover, 89 J., Kannstatt b. Stuttgart. 30. Hofrath Dr. Leop. Just, Professor der Pflanzenphysiologie und Agrikulturchemie, 50 J., Karlsruhe. 31. Prof. der Zahnheilkunde Cartright, Autorität in seinem Fache, 75 J., Cambridge. Prof. Dr. Johannes Classen, ehem. Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, hervorragender Philologe, 86 J., Hamburg. — September 2 August v. Pelzeln, bek. Ornitholog, 65 J., Oberdöbling b. Wien. 7. Dr. H. Grätz, Prof. d. Gesch. an der Breslauer Universität, 74 J., München. 8. Museumsdirektor Müller, namh. Numismatiker, Kopenhagen. 11. Hofgarteninspektor Franz Maly, hervorrag. österr. Botaniker, 68 J., Wien. 16. Prof. Benno Schroll, der bek. kärthnerische Historiograph, 68 J., im Stift Ebernsdorf. 18. Premierleutnant a. D. Max Quedenfeldt, bekannt durch seine Reisen in Nordafrika, besonders in Marokko, 40 J, Berlin. Dr. Karl Immanuel Klopsch, Prof. der Medizin, 62 J., Breslau. 20. Prof. Dr. Julius Bintz, Direktor des Wilhelm-Gymnasiums, 48 Jahre, Hamburg. 26. Justizrath Friedrich Reimann, geschätzter Numismatiker, 88 J., Hannover. 29. Georg Rosen, bek. Orientalist und Geschichtschreiber, 71 J., Detmold. — Oktober 3. Prof. Dr. Ed. Magnus, bek. Orientalist, 81 J., Breslau. 4. Prof. Eduard Geber, hervorr. Dermatolog, Klausenburg. 7. Aristides Gabelli, einer der bed. Pädagogen und Schulreformer Italiens, 62 J., Padua. 8. Dr. Jakob Eduard Polak, d. ehem. Leibarzt des Schahs von Persien, 71 J., Wien. 11. Gen.-Maj. Lew Kostenko, der bek. russische Asienforscher, St. Petersburg. 13. Oelwein, langjähriger Direktor der Taubstummenanstalt in Weimar, hervorragender Fachmann, Weimar. 15. Professor Dr. Friedrich Zarncke, der ausgezeichnete Germanist, 65 Jahre, Leipzig. 24. Professor Dr. August v. Druffel, namhafter Kirchengeschichtsforscher, 50 J., München. 26. Senator Hippolite Moze, bedeutender Geschichtsforscher, 52 Jahre, Paris. Professor der Botanik Dr. Hermann Hofmann, 72 Jahre, Gießen. Professor Dr. Eduard Reichardt, bekannter Agrikulturchemiker, 64 Jahre, Jena. 28. Professor L. Rörsch, tüchtiger Hellenist, 60 Jahre, Lüttich. 31. Privatdozent Dr. Ad. Weiske, bekannter Kunstkritiker, 60 Jahre, Leipzig. — November 2. Dr. Georg Schweig, seit 1829 in Karlsruhe als Arzt und ein Menschenalter hindurch als ärztlicher Referent im Ministerium thätig, 85 J., Karlsruhe. 3. Stadtschulrath Dr. Wilhelm Cosack, tüchtiger Lessing-Forscher, 69 Jahre, Danzig. 7. Dr. Gustav Demelius, Professor für römisches Recht, 60 Jahre, Wien. 10. Professor der Anatomie Henry N. Moseley, ausgezeichneter Naturforscher und Fachschriftsteller, 46 Jahre, Firwood bei Clevedon. Dr. Perrot, der unermüdliche Vorkämpfer für den Zonentarif, 56 Jahre, Wiesbaden. 11. Dr. Ignaz Hirschler, bedeutender Augenarzt, 68 Jahre, Pesth. 12. Schulrath Dr. Wild, hervorragender Schulmann, Bautzen. 18. Dr. J. F. Raebiger, Professor der Theologie, 80 J., Breslau. 22. Professor Dr. Ad. Karl Machatschek, hervorragender Schulmann, 64 Jahre, Wien. 23. Geheimer Medizinalrath Dr. Karl Liman, Professor für gerichtliche Medizin, Direktor der kgl. Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde, 73 Jahre, Berlin. Professor Dr. Gustav Wenczel, einer der bedeutendsten ungarischen Rechtslehrer, 80 Jahre, Pesth. 24. Karl von Mattenheimer, hervorragender Jurist, München. 26. Schuldirektor a. D. Friedrichs, hervorragender Schulmann, 70 J., Braunschweig. 29. Dr. Fr. Eug. Weber-Liel, hervorragender Ohrenarzt, 59 Jahre, Bonn. Geheimerath Dr. Fr. Chr. v. Rotymund, hervorrag. Chirurg, 90 J., München. 30. Paul Hunfalvy, namhafter Ethnograph, 81 Jahre, Pesth. — Dezember 8. Professor der Chemie Dr. Moritz Freytag, 69 Jahre, Poppelsdorf bei Bonn. 9. Dr. Otto von Gartner, der frühere Leibarzt des Königs, 69 J., Stuttgart. 11. Professor Albert Jäger, bedeutender Geschichtsforscher, 90 Jahre, Innsbruck. Dr. J. W. Ewald, der Nestor der deutschen Geologen, 80 Jahre, Berlin. Prof. Ph. Schech, der bekannte Laryngologe, 46 J., München. 13. Wirkl. Geheimerath Gustav von Loeper, der ausgez. Goethekenner, 69 Jahre, Berlin. Stas, der berühmte Chemiker, Brüssel. 14. Dr. Ferd. Römer, Professor der Mineralogie, Breslau. 20. Privatdozent Dr. Paul Michelson, bekannter Spezialist für Nasen-, Hals- und Hautkrankheiten, Königsberg i. Pr.

Verschiedenes.

(**Die silbernen Zwanzigpfennigstücke**) werden, wie die Tägl. Rundschau mittheilt, dem Verkehr entzogen. Die öffentlichen Kassen haben Anweisung erhalten, die vereinnahmten Münzen nicht wieder auszugeben, sondern nach Berlin abzusenden.

Handelsnachrichten.

Rückblick auf das Börsenjahr 1891.

Das abgelaufene Börsenjahr karakterisirt sich namentlich nach zweierlei Richtungen, welche im Interesse unserer nationalen Wohlfahrt hervorgehoben zu werden verdienen. In erster Linie ist ein ganz kolossaler Niedergang aller zweifelhaften Werthe zu bemerken; in theils mittelbarer, theils unmittelbarer Folge wurden davon unsere Bankaktien mitbetroffen. Es ist selbstverständlich, daß dieser Abbröckelungsprozeß auch Eisenbahnaktien und Prioritäten in Mitleidenschaft zog. Bei den schweizerischen Werthen kam noch dazu, daß die Verstaatlichung der Zentralbahn durch die Volksabstimmung in absehbarer Zeit unmöglich gemacht wurde und im Verein mit Ueberschreitungen einiger Aktienbanken daselbst kritische Zustände herbeigeführt hat. Im Gegensatz hierzu ist aus der nachfolgenden Vergleichungstabelle zu ersehen, daß sich unsere soliden Werthe nicht nur gehalten, sondern theilweise den vorjährigen Kurs überschritten haben. Es ist dies, wie der Schw. Merkur zutreffend bemerkt, ein deutlicher Fingerzeig für jeden Kapitalisten, der auf eine gewisse Rente zum Lebensunterhalt angewiesen ist, seine Anlage mehr auf die Güte als auf die größere Rentabilität zu prüfen. Diese beiden wichtigsten Faktoren stehen in der Regel im umgekehrten Verhältniß zu einander. Ein wichtiges Ereigniß des verflossenen Jahres sind auch die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien und der Schweiz und ist zu hoffen, daß hieraus wieder eine stärkere Ausfuhr verschiedener Industriezweige angebahnt worden ist.

Die Staatsfonds stellen sich wie folgt:

	2. Jan. 1890.	2. Jn. 1891.	2. Jn. 1892.
4 % Reichsanl.	107.40	106.25	106.—
4% Preuß. Konf.	106.90	105.50	106.—
3½ % Reichsanl.	103.60	98.10	99.—
4% 75/80 Württ.	103.60	102.90	103.30
4% 81/83er „	105.60	104.60	105.20
4% 85/87er „	106.50	104.70	104.60
3½ % „	102.70	98.60	98.40
5 % Italiener	94.60	93.40	90.20
4½% Oest. Goldr.	94.30	95.60	94.50
4½% „ Siberr.	75.20	80.90	79.50
4½% „ Papierr.	74.30	80.60	79.30
4% Ungar. Goldr.	87.20	92.20	91.90
4½ % Portugiesen	96.40	87.—	43.20
3 % „	65.40	58.40	32.20
4 % 80er Russen	93.20	96.90	93.30
5 % II. Orient	67.70	77.50	63.—
4 % ausl. Span.	72.80	75.60	65.—
5 % Argentinier	89.60	69.—	35.50
6 % Mexikaner	94.—	92.40	83.—
3 % franz. Rente	82.80	96.37	95.—

§ (**Anatolische Eisenbahn Haidar-Pascha-Ismidt-Angora.**) Ueber die Fortschritte der Arbeiten an der Anatolischen Eisenbahn, über welche kürzlich auch die Londoner Financial Times einen ausführlichen anerkennenden Bericht veröffentlichten, sind wir in der Lage, die folgenden Ziffern zu geben, die den Stand Ende 1891 veranschaulichen. Auf der ganzen Baustrecke von 486 Kilom. Länge sind an Erdarbeiten 4,568,000 Kubikmeter, d. i. 87 Proz. der Gesammtmenge, und an Mauerarbeit 115,236 Kubikmeter, gleich 90 Proz. der Gesammtmenge, fertig gestellt. Die Aufstellung der Brücken ist zu vier Fünfteln erledigt und die Tunnelarbeiten sind bis auf die Feststellung des Tunnels Nr. 7 beendigt. Das Oberbaumaterial ist sämmtlich in Bestellung gegeben; 53,000 Tonnen gleich 81 Proz. sind bereits angeliefert. Die Schienenlegung ist auf den ersten 188 Kilometer der neuen Strecke Ismidt-Angora beendigt. Der Betrieb der Angorabahn umfaßt bis jetzt außer der alten Linie Haidar-Pascha-Ismidt (92 Kilom.) von der neuen Linie die Strecke Ismidt-Biledjik (140 Kilom.), zusammen 232 Kilom. Die folgende Strecke Biledjik-Incoenu (48 Kilom.) ist bereits betriebsfähig und wird im Februar d. J. in Betrieb genommen werden. Die Fortsetzung bis Eski-Chehir, dem alten Doryloeum (34 Kilom.), womit die Angorabahn die Hochebene von Kleinasien erreicht, wird im April d. J. eröffnet werden. Jenseits Eski-Chehir, auf der Hochebene selbst, sind bauliche Schwierigkeiten der Art, wie sie auf der ersten Hälfte der Linie, im Aufstieg zur Höhe zu überwinden waren, nicht mehr zu bewältigen, und die Eröffnung der ganzen Strecke bis Angora im 4. Viertel d. J. erscheint völlig gesichert.

* **Genf**, 6. Jan. Wie verlautet, beabsichtigen hiesige Finanziers in der nächsten Aktionärversammlung der Jura-Simplon Bahn zu beantragen, gegenüber den Prioritätsaktien die Dividendensperre zu verhängen.

Mannheim, 6. Januar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Badische Bank-Aktien zu 113, Verein deutscher Oelfabriken zu 79, Eichbaum Brauerei-Aktien zu 102.50 Pfälzische Hypothekenbank-Aktien blieben zu 115.75 gesucht.

Frankfurt a. M. 6. Jan. Nachdem sich die Börse anfangs zurück hielt und die Kurse der maßgebenden Papiere etwas matter eingesetzt hatten, vollzog sich auch heute wieder bald genug ein unvermittelter Stimmungsumschlag. Berlin hatte versucht, auf die abgeschwächten Pariser Abendnotirungen hin die leitenden Bankpapiere zu drücken, indeß stellte sich namentlich für Kommanditantheile starke Kauflust ein. Die spätere Festigkeit wurde durch die Preisbesserungen unterstützt, welche wieder am Montanmarkte herrschten. Besonders Hüttenaktien und in erster Linie Laura wurden stark gekauft und prozentweise höher bezahlt. Auch Kohlenwerthe waren in guter Frage und notirten besser. Oesterr. Kreditaktien und Darmstädter waren vernachlässigt. Von Oesterr. Bahnen Lombarden höher, böhm. Bahnen ziemlich fest. Schweizerbahnen vernachlässigt. Ausländische Staatsfonds in guter Haltung, Türkenwerthe und besonders Türkenloose gefragt, Argentiner namhaft höher. Anlagemarkt ruhig. Schluß günstig. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 6. Januar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 252½—⅝—¾ bez., Diskonto-Kom. 176.30—20—30—25 bez., Handelsgesellschaft 131.50 b., Darmstädter 123.50—124 bez., Effektenb. —.— bez., Intern. B. — bez., Deutsche Bank 151.10—30 bez., Dresdener 135.60 b., Nationalbank f. D. — b., Banque ottomane 109.30 b., Staatsb. 256¼ bez, Lombarden 79⅛ bez., Köslacher 227¾ b., Russ. Südwest —.— b., Elbthal 204½ b., Galizier — b., Duxer — b., Böhm. Nordb. 161 b., Mittelmeer 95.60 b., Nordwest 185 b., Buschtehrader — b., Agramer 54¼ bez., Prince Henri 43.20—40 b., Mainzer 111—114 b., Gotthardb. 138.50—70 bez., Zentralbahn 127.30—50 bez., Nordost 108.10—40 bez., Union 67.20—30 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 56.70 bez., do. Stamm 59.40 bez., do. Genußscheine — b., junge Gotthard —.— b., Marienb. 49—50.80 b., La Veloce — b., Konkordia —.— b., Edison — bez., Gelsenkirchen 137.80—90 bez., Nordd. Lloyd —.— bez., Laurahütte 111—40 bez., Harpener 148.90—149.20 bez., Bochumer 116.20—10—40 b., Kourl —.— bez., Hibernia 127.50—128 b., Dortmunder 59.20—60.10 bez., Alpine 52 bez., Guanowerke 142.50 b., Ungarn — bez, Italiener 91 bez., Portugiesen 31.80 bez., 4½ % do. — bez., do. Tabak — b., 1880r Russen 93 bez., Konsol. do. — b., III. Orient — b., Spanier 63.70 b., Türken D. — bez., do. Loose 19.95—20.20—10 bez., Griechen —.— bez., Zollobligationen 88.90—70 bez., Argentiner — b., innere — bez., äußere — bez., Mexikaner 27.80 bez., 6 % do. 82.75 kpt., 81.50 ult. bez, Goldrente — b., 1860r Loose 123 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 252⅝. Diskonto-K. 176.20. Staatsb. —.—. Darmstädter 124.20. Dresdener 135.50. 1860r Loose 123.30. Türk. Loose 20.20.

* **Hamburg**, 7. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 252.50, Diskonto-Kommandit 176.40, Staatsbahn 639.—, russ. Noten 200.30, Laurahütte 110.70.

* **Paris**, 7. Jan. (**Boulevard-Verkehr.**) **3proz. Rente** 95.26, **Spanier** 64—, **Italiener** —.—, **Ungarn** 93.43, **Türken** 18.77, **Rio Tinto** 477.—, **Ottomanen** —.—. Fest.

* **New-York**, 6. Jan. Wechsel auf London 4.82.

Mannheim, 6. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 22.35, Mai 22.60. Roggen für März 22.95, Mai 23.25. Haber für März 15.55, Mai 16.15. Welschkorn für März 13.70, Mai 13.35. Stimmung beh.

* **Berlin**, 6. Jan. **Spiritus 50r hier** 69.30, 70r hier 49.80, für Jan.-Febr. 49.50, Juli-Aug. 51.80.

* **Hamburg**, 6. Jan. **Kaffee: Good average Santos** für März 62½ Pf., **ditto** für Mai 60¾ Pf.

* **Bremen**, 6. Jan. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 6.75. Sehr fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour —.

* **Antwerpen**, 6. Jan. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 16⅝ für Jan. 16¾, Febr. 16—, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¼ Fr.

* **Amsterdam**, 6. Jan. Bankazinn 55¼, Billitonzinn 54¼.

* **London**, 6. Jan. Silber 43 9/16.

* **Liverpool**, 6. Jan. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 16,000 **Ballen. Umsatz** 10,000 **Ballen.** Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 6. Jan. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 47 Sh. — d.

Volkswirthschaft.

— Aus Kreisen von Hopfenbauern erhält der Fränk. Kurier folgende Zuschrift: Trotzdem die Behandlung der Deutschen in Rußland leider seit langer Zeit eine traurige Berühmtheit erlangt hat und Rußland seine Grenzen dem Eingange einer Menge deutscher Produkte und Erzeugnisse deutscher Industrie durch enorm hohe Eingangszölle fast vollständig gesperrt hat, können es deutsche Export- und Kundschaftshäuser, um einige M. am Zentner zu ersparen, bedauerlicher Weise über sich gewinnen, russischen Hopfen nach Deutschland einzuführen und ihren Kunden zu senden. Wenn man in Betracht zieht, daß deutsche Hopfen 112 M. Eingangszoll nach Rußland, russische dagegen vom 1. Febr. 1892 ab in Konsequenz der neuen Handelsverträge voraussichtlich nur 7 M. bezahlen, wäre es angezeigt, daß eine Gleichstellung entweder auf den deutschen oder allenfalls auf den russischen Satz erwirkt würde, um den deutschen Hopfenbauern den unbedingt nöthigen Schutz gegen die russische Wettbewerbung und gegenüber der oben hervorgehobenen, nicht genug zu tadelnden Handlungsweise zu gewähren. Sache der Hopfenbautreibenden in Anlehnung an die Hopfenbauvereine, der betr. landwirthschaftlichen Vereine und Handelskammern ist es, die nöthigen Schritte (Bittschriften an Reichstag und Reichskanzler) zu betreiben; sind es dieses Jahr auch nur etwa 10,000 Ztr., so ist das ein Versuch, indessen mit dem Essen kommt der Appetit, und welche Massen später auf den Markt kommen können, darauf wollen wir das Exempel verhindern.

---

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Technik und Geschichte der Intarsia. Von Dr. Christian Scherer. Mit Titelbild und 25 Abbildungen im Text. Preis 5 M. (Leipzig, T. O. Weigel Nachf.).

Zwölf Christblumen. Erblüht aus den „Westwood Leaflets" der Mrs. Spurgeon. Preis 1 M. 20 Pf. (Leipzig, G. Böhme Nachf.).

Wirthschaftliche Lehren von Fritz Kalle. Sechste Auflage. Preis 80 Pf. (Leipzig, Duncker und Humblot).

Statuten und Reformationen der Universität Heidelberg vom 16. bis 18. Jahrhundert. Herausgegeben von der Badischen historischen Kommission. Bearbeitet von August Thorbecke. Preis 16 M. (Leipzig, Duncker u. Humblot).

Die Freuden des Lebens von Sir John Lubbock. Dritte Auflage. Preis 3 M. (Berlin, Pfeilstücker).

Die Manöverstütze. Novelle von Anna Gnevkow. Preis 50 Pf. (Berlin, Goldschmidt).

Anleitung für die Vorbereitung zum Fähnrich-Examen von P. Killisch, Rittmeister a. D. (Berlin, Böhme).

Rheinisches Wanderbuch von Karl Kollbach. Preis geh. 5 M., geb. 6 M. (Bonn, Strauß). Das Rheinische Wanderbuch soll allen Freunden des Rheines, welche über die breite Heerstraße seiner Ufer hinaus als fröhliche Wanderer in die zahllosen Thäler und angrenzenden Berggelände dringen wollen, ein kundiger Begleiter sein — nicht einÄdeker etwa, nein, ein Erzähler, der durch die Schilderung seiner mannigfachen Kreuz- und Querzüge dazu reizt, ihm nachzugehen und an den der Menge noch verborgenen Herrlichkeiten und Eigenthümlichkeiten des weiten rheinischen Landes und seines Volkes dieselbe Freude zu erleben, wie er selbst. Das Buch wird jedem Kenner des herrlichen Stromes eine erfreuliche Gabe sein und wird ihm manche neue Freunde gewinnen.

Astronomische Briefe. Die Planeten von C. Dillmann. Preis 3 M. (Tübingen, Laupp).

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 7. Jan. Ihre Exzell. der königl. preuß. Gesandte Wirkl. Geh. Rath v. Eisendecher und der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, sind heute früh 1 Uhr 35 Min. von Berlin hierher zurückgekehrt.

(Briefkasten.) Nach Kadelburg: Bestellung lief erst heute hier ein.

An Hrn. W. in G.: Konsistorialrath D. Dalton, Siegmundshof Nr. 15 in Berlin NW., nimmt Beiträge für die Nothleidenden in Rußland entgegen.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, den 7. Jan. (1. Viertelj., 4. Ab.-V.) „Der Troubadour", Oper in 4 Akten von Heinrich Proch. Musik von Josef Verdi. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, den 8. Jan. (1. Viertelj., 5. Ab.-Vorst.) „König Richard II.", Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, den 7. Januar, Vereinsabend im „Tannhäuser".

Fulderei: Samstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr, Christbaumfeier im Vereinslokal.

Museumsgesellschaft: Samstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr, Ball.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Gestorben.

Ettlingen, 5. Jan. Endisch, Helena, geb. Kast.
Mannheim, 6. Jan. Wahl, Jean, Tapezier, 51 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bauarbeiten-Vergebung.

79.2.1 Folgende Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Stallgebäudes in **Bockschaft** sollen im Wege schriftlichen Angebots in Akkord gegeben werden:

	veranschl. zu:
Maurer- und Steinhauerarbeit . .	6859 M. 72 Pf.,
Zimmer-Arbeit . .	1529 „ 16 „
Guß- und Walzeisenlieferung . . .	1989 „ 66 „
Schlosserarbeit . .	558 „ 26 „

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bis zum 17. ds. Mts. bei **Gutspächter Schmutz** in **Bockschaft** und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf u. werden schriftliche Angebote daselbst bis zu dem angegebenen Termin entgegengenommen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1892.
L. Diemer, Baurath.

Steigerungs-Ankündigung.

(Zweite Liegenschaftsversteigerung.)
Am Montag, den 11. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr,
wird im Rathhause dahier dem Restaurateur Albert Birmelin Eheleute von hier die unten erwähnte Liegenschaft der Gemarkung Durlach in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Lgbch. Nr. 100.
4 Ar 22 Mtr. Gebäude im Ortsetter, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Wirthschaftslokal, Brauhaus, Saalbau und sonstigem Zugehör an der Hauptstraße dahier, einerseits Stadtgemeinde Durlach 4.2.2
(vorm. Pädagogium),
andrs. Adam Wieland Ehefrau, geb. Klenert, zum Zähringer-Hof, taxirt zu 28,000 M.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf und kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift davon ertheilt werden.

Durlach, den 21. Dezember 1891.
Der Vollstreckungsbeamte.
A. Schmitt,
Gr. Notar.

Farrenversteigerung.

69.1 Am **Montag, den 11. Januar d. Js., Nachmittags 3 Uhr,** wird im hiesigen Farrenhof ein fetter Rindsfarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wössingen, den 6. Januar 1892.
Gemeinderath.
Kunzmann, Bürgmst.
C. H. Boelzner, Rathschr.

Bekanntmachung.

76.1 Der nächste hiesige

Zucht- und Fettviehmarkt

wird am
Montag, den 11. d. M.,
abgehalten.
Zufuhr in der Regel 1000–1400 Stück.

Bretten, den 7. Januar 1892.
Bürgermeisteramt:
F. Withum.

72.2.1 Die Gemeinde Allmannsweier versteigert **Mittwoch, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr,** in ihrem Gemeindewald, Schlag 25: 54 Stämme Eichen, darunter je 1 Stamm von 5,67–7,39 u. 12,71 Fstmr., 14 Buchen, 1 Ulme, 2 Maaßholder, 1 Iffe, 57 Erlen, 17 Pappeln, 4 Aspen und 55 Eschen.

Allmannsweier, den 5. Januar 1892.
Heimburger, Bgstr.

Straßen- und Baumwartstelle.

5937.2.2 Wir suchen für hiesige Gemeinde einen tüchtigen Straßenwart, der auch in der Obstbaumzucht ausgebildet ist.

Solche, die eine Obstbauschule besucht haben, erhalten den Vorzug. Gehalt jährlich 700 Mk. Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen hier einzureichen.

Mosbach, den 29. Dezember 1891.
Gemeinderath.
Lempp.

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Gasheizöfen
in jeder Grösse,
einfacher u. eleganter Ausstattung.
Gasbadeöfen,
je nach Grösse in 5–15 Minuten ein warmes Bad liefernd.
Prospecte gratis.
Auch durch hiesige Geschäfte zu beziehen. 5539.12.6

Ein einfaches, solid möblirtes
Zimmer
suchen zwei Herren. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 66.3.1

Bekanntmachung.

74.1 **Es wird hierdurch zur Kenntniß der Herren Interessenten gebracht, daß der**

neue Viehhof

am nächsten
Montag, den 11. d. M., Vormittags ½9 Uhr,
eröffnet wird.

Mannheim, 5. Januar 1892.
Stadtrath:
Klotz.

Bekanntmachung.
A. Bodemer'sche Stiftungssache.

71.2.1 Durch den Tod des Herrn Professor a. D. Gustav Fecht in Karlsruhe ist die Stelle eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes für die Restdienstzeit bis zum 10. November 1893 erledigt und deßhalb nach §. 10 der Statuten eine Ersatzwahl erforderlich.

Da das neuzuerwählende Verwaltungsrathsmitglied zugleich auch Mitglied der Hinterlegungskommission sein soll, ist es nothwendig, daß dasselbe seinen Wohnsitz in Karlsruhe hat.

Wir fordern hiermit die wahlberechtigten Mitglieder der Familie auf, ihre Wahlzettel für das neue Verwaltungsrathsmitglied verschlossen und mit der Bezeichnung

„Bodemer'sche Stiftungssache"

längstens bis zum 15. Februar d. J. an den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes,
Institutsinhaber A. Fecht in Karlsruhe,
einzusenden.

Das den Wahlzettel enthaltende Couvert muß mit Ort, Datum und Unterschrift versehen sein.

Später einlaufende Wahlzettel können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Ergebniß wird den Stiftungsberechtigten bekannt gemacht werden.

Einstweilen hat der Verwaltungsrath mit Stimmeneinhelligkeit unterm 26. Dezember v. J. Herrn Buchhändler Max Müller dahier bis zur Ersatzwahl als provisorisches Mitglied des Verwaltungsraths und der Hinterlegungs-Kommission bestellt.

Karlsruhe, 6. Januar 1892.

Der Verwaltungsrath.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25.1

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung, Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen: 30.12.1

Weissweine:	
Kaiserstühler, angenehmer Tischwein . . .	à 40, 45, 50 u. 55 Pf.
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60, 70, 80 „ 90 „
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65, 75, 90 „ 100 „
Durbacher, feuerig, prickelnd u. bouquetreich .	à 80, 90, 100 „ 120 „
Rothweine:	
Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70, 80, 90 „ 100 „
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100, 120, 130 „ 140 „
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig . .	à 110, 130, 140 „ 160 „

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine.
NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre 1892 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1887 stellt sich auf Mk. 750100, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2308000. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**
von **32½ % der Jahresprämie (Modus I)** und
von **3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1893** voraussichtlich **33 %** der 1888 gez. Prämien
„ **1894** „ **33⅓ %** „ 1889 „ „
„ **1895** „ **33⅓ %** „ 1890 „ „
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890
29188 Personen . . mit Mk. **139938921²⁄₇ Vers.-Summe**
und Mk. **310681,15 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1890 . . . . Mk. **47547064.**

Berlin, den 31. December 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von 64.1
K. Schnabel, Haupt-Agent, Akademiestrasse 11, **Karlsruhe.**
St. Halblaub, Inspector, Werderstrasse 87, **Karlsruhe.**

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entölites Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. 5091.—3

Karlsruhe.
Laden zu vermiethen.

23.3.2 Der geräumige Laden — Kaiserstraße Nr. 150 — in welchem seit 10 Jahren ein

Fisch- und Delikatessen-geschäft

mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Zurückziehens des bisherigen Miethers ins Privatleben einschließlich aller Wohnungs-, Keller- u. Magazinsräumlichkeiten auf 23. Juli d. J. anderweitig zu vermiethen.

Einem tüchtigen, branchekundigen Manne ist hier Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz geboten.

Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelm Göttle,
150 Kaiserstraße 150.

Gasthof II. Rangs,

gelegen am Bahnhofe einer rheinischen Großhandelsstadt mit riesigem Fremdenverkehr, **neuerbautes Eckhaus** mit prachtvollen Räumen, 30 Fremdenzimmern, von Reisenden besserer Stände und der Platz-Einwohnerschaft stark besucht (Bierausschank jährlich 1000 Hektol. nebst 150 Hekt. Wein, viel Kaffee rc. rc.), **ist sehr billig feil.** — Eignet sich ebensowohl für tüchtige fleißige Wirthsleute, als — des bedeutenden Zinsen-Erträgnisses halber — für eine Geldanlage. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 42.3.1

Laden zu vermiethen.

29.—2 In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgebung ist ein großes schönes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zugehör auf mehrere Jahre anderweitig zu vermiethen. Seit 30 Jahren wird in demselben ein **Colonial- u. Materialwaaren Geschäft** mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch infolge der günstigen Lage für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz** in **Lahr** i. B.

Fabrikanwesen

mit Wasser- und Dampfkraft, schönste Gegend in Mitte Badens, auch für jedes Geschäft geeignet, ist sofort **billig zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Genaue Auskunft wird durch das Kontor d. Bl. ehestens ertheilt unter Nr. 62.1

Conzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe,
Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend. Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 19.—4
Alles Nähere besagen die Plakate.

Brod- und Feinbäckerei Kasper,
Linkenheimerstraße 3,
Karlsruhe,
empfiehlt täglich frische, fabrizirte
Hausmacher Suppen- und Gemüsenudeln, Eiergerste
zu sogenannter Nibelesuppe in nur reiner Qualität. 4834.—26

716.26.22
GAS u. WASSERLEITUNGSGESCHÄFT
BAUBLECHNEREI
Reparatur Werkstätte
Erbprinzen-Str. 34.
FRIEDRICH MAEYER jun.
LAGER
in Pissoirs, Closets, Pumpen
BADEINRICHTUNGEN
u. Wandbrunnen jeder Art
BELEUCHTUNGSARTIKEL etc.

Bäckerei-Verkauf.

80.3.1 In einer der ersten Fabrikstädte Badens ist eine längst bestehende, flott gehende u. rentable Bäckerei Verhältnisse wegen feil. Das Geschäft liegt in bester Lage der Stadt und würde sich namentlich zu einer Feinbäckerei vorzüglich eignen.

Näheres unter **J. 663 a** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Weinwirthschaft zu verkaufen.

In der Nähe von Karlsruhe ist eine Weinwirthschaft sammt Inventar und großem Garten zu verkaufen.

Offerten an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 34.3.2

BILLARD.

Ein kleines, gut erhaltenes, nach neuer Façon gebautes Billard wird mit allem Zugehör preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten nimmt das Kontor d. Bl. an unter Nr. 70.2.1

Ausziehtische.

63.1 Zwei sauber gearbeitete, größere Ausziehtische mit Einlagen, nußbaum u. eichen gewichst, für Herrschaften geeignet, sind unter Garantie preiswürdig zu verkaufen **Karlsruhe,** Akademiestr. 39, parterre. **Cl. Kärner, Schreinerei.**

Ein einfacher
Mittagstisch
wird gesucht. Offerten wolle man an das Kontor d. Bl. richten unter Nr. 67.3.1

Hunderttausende rauchen heute
Schöttler's
berühmte Welthandel-Cigarren.
Da Capo.
Fein Sumatra mit Felix-Brasil, 100 Stück Mk. 6.—. 863
Versandt nur gegen Nachnahme.
Gustav Schneider, Karlsruhe i B.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38, **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr. 5077

Karlsruhe.
WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—13
Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,
Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

5452.6.5 Für **An- u. Verkauf** von Häusern, Villen, Hotels, Restaurationen, Hof- und Landgütern, Fabriken, Mühlen, Geschäftshäusern und Liegenschaften aller Art empfiehlt seine Dienste
J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99

Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe.

68.2.1 **Ein junger Mann, welcher schöne Handschrift besitzt und wenigstens 6—7 Klassen eines Gymnasiums, Realgymnasiums, einer Realschule oder höheren Bürgerschule absolvirt hat, findet sofort Stellung bei unserer Anstalt.**

Bewerber wollen ihre selbstgeschriebenen Gesuche unter Darstellung ihrer Verhältnisse und Vorlage ihrer Zeugnisse in Bälde einreichen.

Die Direktion.

Kurse der Frankfurter Börse vom 6. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10620	10610
„ 3½ „ „	—	9320
„ 3 „ „	8520	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	106	—
„ 3½ „ „	—	9920
„ 3 „ „	8520	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10190	—
„ 4 „ Obl. fl.	—	10580
Württ. Obl. fl.	10150	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10370	10360
„ „ 4 v. 81/83 „	—	10520
„ „ 4 v. 85u.87 „	10450	—
„ „ 4 v. 1891 „	106	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	99	—
„ „ 3½ . . . fl.	98	9790
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	—
„ 4 ditto . . M.	10480	10470
„ 4 v. 1886 . M.	10540	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10330	—
„ 4 Oblig. . .	10360	—
3½ Hamburger St.-Rente	9740	—
5 Griech.E.-B. v. 90stfr.l.G.	72	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	6160	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9510	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
„ 5	—	—
„ 4⅕ Silber Rente .	8010	80
„ 4⅕ Papierrente . .	7980	—
„ 5 „ v. 1881	8830	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	10510
Ungarn 4 Goldrente . .	—	9230
„ 5 Papierrente . .	8840	8830
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
„ 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente . . Lr.	9110	—
„ am. 5 R. S. III u. IV.	89	—
„ 3 Rente . . .	55	—
Rumänier 5 amort. Rente.	98	9790
„ 4 am. Rte. v. 90.	8340	8330
6 Ruß. Goldanleihe . .	10370	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6450	—
5 „ „ 3. „	—	6480
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Consl. v. 1880 . .	—	9390
4 „ Goldanleihe v. 1889	9450	—
4 „ Consl.E.-B.-S.1.,2,89	9420	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9430	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9390	—
„ 4 „ „ 1886 „	9390	—
Portugiesen 4½ v. 1889	4350	—
„ 3%	3250	—
Serbien 5 Goldrente . .	85	—
„ 5 Eisenbahn . .	8600	—
Schweden 4 Oblig. M.	10110	101
„ 3½ v. 1890 „	9270	—
„ 3½ . . „	9350	9340
„ 3 . . „	8430	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9520
„ 3 „ „ 1888 „	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6340	—
Schweiz 3½ Berner	9770	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9110	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	97	9690
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
„ 4 „ v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3680	—
Mexiko 6% Anleihe	8280	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	10250
3½ „ „ Lit. K.	98	—
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9650	—
3½ „ „ Lit. S. .	9650	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10070	—
4 „ „ 1890 . .	10150	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8620	—
3 „ v. 1889 . .	8620	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9360	9340
4 „ v. 1890 .	10150	—
4½ Nürnberg . . .	—	—
4 Pforzheim v. 1888 . .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. . .	9650	9630
3½ „ v. 1887	9930	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch	14340	—
Frankfurter Bank 3%	136	—
Amsterdamer „ 4%	14960	14975
Badische Bank 4% .	113	—
5 Basler Bankverein	120	11980
Darmstädter Bank 4%	12340	—
4 Deutsche Bank .	15030	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10350
4 Disk.-Komm.-Anth.	17520	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9350	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	164	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	119	11860
Rheinische Kreditb. 4%	11520	115
Süddeutsche Bank 4%	10030	10020
4 Südd. Bodenkreditb.	157	15680
Württ. Notenbank 4%	10680	—
„ Vereinsbk. 4%	121	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	860	859
*5 „ Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	262	—
5 Bad. Zuckerf. W.	64	—
Karlsr. Maschinfabr.	140	—
Ettlinger Spinnerei	112	—
4 Nordd. Lloyd . .	—	9350
4 Laurahütte	—	10880
1 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
1 Heidelb.-Speyer Thl.	40	3980
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	—	11290
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	22120
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14520	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	142	—
4 „ Nord .	115	11480
4 Werrabahn . 100	7620	76

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	77½	77¼
5 Alföld-Fium. fl. 200	175½	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	460¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	185½	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	117¼	—
5 Siebenbürger i. S.	172¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	172	171½
5 Ungar. Gal. I. „ .	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost . .	170¼	-
4 Gotthardb. 500 Fr.	13850	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9620
5 Westsicil. E.-B.	60	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G. .	-	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	8850	—
4 Elisabet . . strpfl.	9390	—
4 „ „ stfr.	9980	—
4 Franz-Josef . .	—	8340
4 Kaschau-Oderb. v. 91	79	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7850	—
5 Oesterr. Nordw. M.	106	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	91
5 ditto Süd-Lomb. fl.	103	—
3 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10620	—
4 „ v. 1883 M	9950	—
3 „ I.—VIII. Em.	8300	—
3 „ IX. „	8110	—
3 „ v. 1885 „	7930	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	—	8070
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8140
5 Prag-Duxer . M.	10680	—
4 „ ditto . . „	9910	99
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10190	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	88	—
4 Rudolf . . versch.	8190	8170
4 „ in Gold . .	9910	99
5 Ungarische N.-O. M.	—	10650
5 ditto Galiz. fl.	8790	—
4 Vorarlberger versch.	—	8160
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	6390
5 Toskanische C. Fr.	9980	—
4 Gotthardb.	10190	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9075	9030
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Ca' Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
1 N.R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10050
3½ „ „ „ M.	9360	9350
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10010	100
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10050	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9470	—
5 Pr. B.K.A.B. rl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	—	10070
3½ „ „ v. 1886	93	9200
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	—	100
4 „ „ S. 47—49	10020	—
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10090	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10070	—
3½ „	9230	9220
4 S. B.-K.-B. Münch.	10050	—
4 Württ. Hypothekenb.	102	10190
3½ „ Kred.-Ver.	9520	95
4 „ Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
1 „ „	—	—
4½ Ital. Nbk. L. stfr.	9570	—
1 „ . . .	95	9490
1 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9930	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	—
4 „	10050	10040
3½ „ v. 1886 .	9270	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	154
3½ Köln-Mindener .	13120	—
4 Bayer. Prämien .	142	—
4 Badische Prämien .	13850	—
3 Oldenburger . . .	—	12580
4 Oesterr. v. 1854 .	—	12260
5 „ v. 1860 .	123	—
4 St.-Raab-Grazer .	10450	10440
3 Türken Fr. 400 .	—	1936
Mein. Präm. Pfdb.	—	12860

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4230	—
Augsburger . . „ 7	—	2900
Braunschweig Thlr. 20	10280	—
Bukarester . Fr. 20	64	—
Finnländer . Thlr. 10	68	5790
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2880
Genua . Lire 150	120	—
Mailänder . Fr. 45	4110	—
„ . . „ 10	1750	1740
Meininger . . fl. 7	2670	—
Neufchateler . Fr. 10	—	1970
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31180	—
„ Kred. v. 1858 100	—	32020
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2840
Schwedische . Thl. 10	8150	—
Ungar. Staats fl. 100	24520	—
Venetianer . Lire 30	3030	—

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto .	4%
Privat-Diskonto . .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 25
Ruß. Bankn. p. R. .	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 17	16 14
„ in ½ .	16 12	16 08
Engl. Sovereigns	20 30	20 28
Ruß. Imperials .	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
„ al marco	—	9 70
Dollars in Gold .	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	129 50	127 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	—
Englische . . . „ 1	—	—
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	-	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 90
„ in Silb. fl. 50	—	85 95
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 96
Russische S.-R. 100	—	—
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168 35	168 45 168 05
Antwerpen-Brüssel .	Fr. 100	80 70	—
London	Lstr. 1	20 335	20 42 B 20 39 G
Italien	Lire 1	78 70	—
Madrid	Ps. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 70	80 70 80 50
St. Petersburg . .	S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . .	Fr. 100	80 525	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	172 25	—
„ . .	m. E.	—	—
New-York (3 L. C.) .	D. 100	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.